

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein Geknatter und Geratter los, daß wir das Ärgste für unseren Rückzug befürchten mußten. Als aber später in der Mulde hinter diesem Graben der Stand der Kompagnie überprüft wurde, sahen wir zu unserer größten Freude, daß von denen, die mit uns im Graben gewesen waren, niemand fehlte. Unsere Art des Rückzuges hatte sich auf das Beste bewährt. Von der Mulde ging es nun westlich des Ortes in das Tal hinab, auf einer Brücke über den Bach und weiter zurück auf den im Befehl gegebenen Sammelplatz des Regiments. Noch immer hatten sich die Russen nicht beruhigt und schickten uns unschädliche Abschiedsgrüße nach.“

Das Bild dieses geschickten Rückzuges ergänzt Lt. Fasthuber: „Die Russen waren bereits in Hörweite in unserer Nähe; am linken Flügel hatten sie den Platz eingenommen, auf dem unsere toten Kameraden des 4. Zuges Lt. Krennmayr lagen, die sie übrigens in der Nacht beraubten. Teilweise hatten sie unsere Linie bereits umklammert. Es war also höchste Zeit für uns. Gerade als wir aus dem Graben herauspringen wollten, schoß die feindliche Artillerie einen in unserem Rücken liegenden Meierhof in Dpatkowice in Brand. Mit einem Male war das Feld taghell beleuchtet. Wären wir zu dieser Zeit aufgebrochen, so hätte jeder einzelne von uns ein treffliches Ziel geboten, da wir auf den Feuerschein zulaufen mußten. Unsere Sache schien verloren zu sein. Wir entschlossen uns, noch so lange zu warten, bis die Feuerrote abnahm. Es war ein aufregendes Spiel, denn mit jeder Minute kamen die Russen näher. Wir verlangsamten ihr Vorgehen durch langsames Schießen. Endlich fühlten wir, daß wir jeden Augenblick in die Hände des Feindes fallen mußten. Also kurz entschlossen, lieber tot als gefangen, schwangen wir uns aus dem Graben und wie toll ging es den Berg hinunter unserer befohlenen Stellung zu. Nach etwa zehn Minuten angestrengten Laufes kamen wir atemlos zu einer Deckung. Wir waren gerettet und hatten keinen Mann verloren, ja wir hatten noch einige Verwundete auf dem Wege gefunden, die wir mitnahmen. Das war eine Freude, wie sie nur der empfinden kann, der sich dem sicheren Tode oder der Gefangenschaft entrisen weiß. Wir hatten 40 Stunden gefroren, wie ich noch nie im Leben fror, denn es war bitterkalt, so kalt, daß der Kaffee in den Feldflaschen zu Eis gefror und das Brot steinhart war. Feuer durften wir ja die ganze Zeit nicht machen, und die Konserven, die wir an der Kerze zu wärmen versuchten, brodelten wohl am Büchsenboden, doch blieb die obere dicke Eisschicht unbeeinflusst. Wir umgingen in einem Bogen Dpatkowice, in dem bereits die Russen waren, und gelangten endlich zum Regiment.“

Die Fahrküchen kamen heran und brachten zum Trost für die Entbehrungen der letzten Zeit reichlich Mittagskost und sonstige Lebensmittel. Viele waren aber so müde und von den Aufregungen des letzten Tages so hergenommen, daß sie gar nicht imstande waren, den gebotenen Genüssen zuzusprechen.

Bald zeigte es sich, daß alle Opfer vergeblich gebracht worden waren, die Heldentleistungen des Regiments nicht von einem Siege gekrönt wurden. Die allgemeine Lage zwang zum Abbrechen der mit so großen Hoffnungen begonnenen Schlacht bei Krakau.

Rückzug nach Krakau

(25. bis 28. November 1914)

Hiezu Skizze 16

In der Nacht zum 25. unterblieb der erwartete russische Angriff gegen die Gruppen G.M. v. Brunswik und v. Schneider, doch dröhnte bis spät in die Nacht Kanonendonner aus nordöstlicher Richtung, von schweren Kämpfen der 15. Division und der 96. Brigade her-rührend, die sich schließlich zum Rückzug genötigt sahen. Letztere beabsichtigte, auf die Höhen südlich Proszowice zurückzugehen, was auch die Zurücknahme der 121. Brigade bedingte. So erhielt Obstlt. Lauer um 1 Uhr 10 nachts den Befehl, die Feldjägergruppe und seine beiden 25. 11. Bataillone I und III um 2 Uhr nachts über die Szreniawa auf die Höhen zwischen dem Fried-